

latein. Z. „Folium Periodicum“ und in den von ihm gegründeten Z. „Rimski katolik“ (Röm. Katholik, 1888–96) und „Hrvatska straža“ (Kroat. Wacht, 1913–1918), wo er auch Abhh. über die wichtigsten kulturellen und nationalen Fragen veröff. Er war Initiator eines slowen. Katholikentages (1892), der eine prinzipielle Scheidung der Geister in Slowenien und eine kath. polit. Bewegung gegen den Liberalismus und Sozialismus inaugurierte sollte. M. setzte sich für die Gründung (1896) der „Leonova družba“ (Leo-Ges.) ein, gründete auch die Z. „Pučki prijatelj“ (Volksfreund) und 1902 eine altslaw. Akad., die die glagolit. Liturgie auf der Insel Veglia festigen und die alten glagolit. Texte herausgeben sollte, sowie die dafür nötige Druckerei „Kurykta“. M. beurteilte die Dichtung bzw. das schriftsteller. Schaffen überhaupt nach den Prinzipien absoluter Theokratie und skrupelhafter Pädagogik und hemmte dadurch stark die Entfaltung der slowen. Literatur.

W.: Paedagogica (65 Briefe), in: Folium Periodicum, 1881–89; Indija Komandija (Schlaraffenland), in: Slovenec, 1884; Metafizika spolne ljubezni (Metaphysik der körperlichen Liebe), in: Rimski katolik 3, 1890; Na raskršću dvaju doba (An der Wende zweier Epochen), 1924; Zbrani spisi (Ges. Schriften), red. von A. Ušeničnik, 1912.

L.: L'Alto Adige, 1910, n. 270–71; Glas koncila, Dezember 1970; Čas, 1921, S. 147–296; SBL 2; Enc. Jug. 5; Masaryk 4; Otto 16, Erg. Bd. III/2; A. Slodnjak, Geschichte der slowen. Literatur, 1958, S. 19 ff.; ders., Zgodovina slovenskega slovstva (Geschichte der slowen. Literatur) 3, 1961, S. 89 ff., 4, 1963, S. 9 ff., 6, 1969, S. 33 ff. (Prašelj)

Mahnke Karl, Maler und Lithograph. * Wien, 1764; † Wien, 15. 6. 1835. Nach Absolv. der Wr. Akad. der bildenden Künste arbeitete M. hauptsächlich als Porträtist in Zeichnung und Aquarell (z.T. Miniatur) und war von Anfang an in der 1817 gegründeten lithograph. Anstalt von Kunike (s.d.) und L. Herr tätig. Einige seiner Porträtlithographien (im Stil von J. Lanzedelly d. Ä., s.d.) gehören zu den Inkunabeln der Lithographie.

W.: W. Korn, Aquarell, I. Duvivier, Federzeichnung, beide Hist. Mus. der Stadt Wien; C. Cleynmann, S. Schröder, I. Schuster, M. Korn, alle gestochen von D. Weiß, Vorlagen verschollen. Lithographien: Sennnerin, nach C. L. Viehbeck, 1817; A. J. Frh. Stifft, 1818; R. Gfn. Rzewuska, M. A. Gfn. Alexandrowicz, J. Gfn. Ossoliński, alle ca. 1820.

L.: Bénézit 5; F. H. Böckh, Wiens lebende Schriftsteller..., 1822, S. 267; H. Schwarz, Die Anfänge der Lithographie in Wien, phil. Diss. Wien, 1921, S. 210; A. Patuzzi, Geschichte Österr., Bd. 2, 1863; Amsler & Ruthardt, Auktionskatalog 66, Berlin, 1902, n. 1216; Gilhofer & Ranschburg, Lagerkatalog: Die Meister der Wr. Porträtlithographie, Wien, 1906,

S. 28; Gilhofer & Ranschburg und I. Schwarz, Auktionskatalog, Smlg. G. Eissler, Wien, 1925, S. 28, n. 415. (Schöny)

Mahorcig Josef, Maler. * Triest, 11. 2. 1843; † Graz, 9. 10. 1923. Erhielt den ersten Unterricht im Zeichnen und Aquarellieren schon als Schüler von seinem Stiefvater, dem Miniaturmaler Joh. Coppel. Er stud. dann 2 Jahre an der Akad. in Venedig, 1866 zwangen ihn jedoch die polit. Unruhen, Venedig zu verlassen, er nahm am Feldzug teil und setzte dann sein Stud. in Wien bei A. Zimmermann an der Akad. von St. Anna fort. Ende der 60er Jahre arbeitete er, vornehmlich als Restaurator, im Auftrag von Erzherzog Ferdinand Maximilian (s.d.). M.s bevorzugte Sujets in dieser Zeit waren Landschaften mit Gewässern. Studienreisen führten ihn nach Italien, Südtirol, Krain, Dalmatien, Ungarn und Schlesien. 1879 übersiedelte er nach Graz, wo er vor allem Gebirgslandschaften malte. M. war Mitbegründer der Genossenschaft bildender Künstler Stmk.

W.: Stammbaum der Habsburger, gem. mit E. Heinrich, Krönungssaal des Schlosses Miramare; Landschaft am Starnberger See, Landschaft am Toblinosee, Segelboote in der Adria, alle Öl auf Leinwand, alle Neue Galerie am Joanneum, Graz.

L.: Tagespost (Graz) vom 31. 12. 1891, 5. 1. und 21. 2. 1898, 10. 1., 12. 1. und 1. 2. 1900 und 20. 10. 1909; Wastler; Bénézit 5; Thieme-Becker; Kosch, Das kath. Deutschland; W. Suida, Die Landesbildergalerie in Graz, 1923, S. 223; Steir. Jubiläumskunstschau, Graz, 1928. (Gsoadam)

Mahr Gustav, Musiker. * Brandeis a. d. Elbe (Brandýs nad Labem, Böhmen), 23. 11. 1858; † Hargelsberg (O.Ö.), 1. 9. 1930. Sohn des Militärkapellmeisters Anton M. (1830–91), der zahlreiche Tanzmusikstücke und Militärmärsche, u. a. den Windischgrätz-Marsch, komponierte; stud. 1870–1876 am Prager Konservatorium Violine und Musiktheorie, wurde dann Sologeiger in der damals von seinem Vater geleiteten Regimentsmusik des IR. 75 in Prag und 1878 Kapellmeister im IR. 60, das damals in Bosnien lag. Ab 1884 wirkte M. als Militärkapellmeister bei verschiedenen Rgt., 1911–18 im IR. 14 in Linz. Bei Kriegsende im November 1918 war M. der dienstälteste unter allen damaligen österr. Militärkapellmeistern, zu deren Elite er infolge seines hervorragenden musikal. Könnens stets gehört hatte. Er wirkte dann noch bis 1930 als Leiter des Kolosseum-Orchesters und der Eisenbahnerkapelle in Linz. M.s Kompositionen umfassen Werke aller Gattungen. Zu seinen bekanntesten Märschen gehören der beim 2. Tiroler